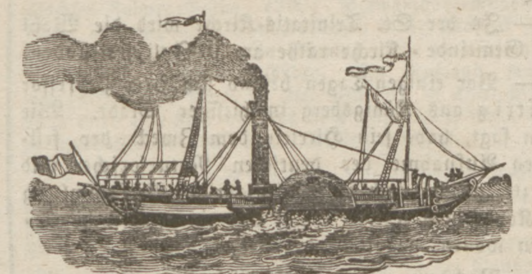
Danziger Dampfboot.

№ 144. **1860.**

Freitag, den 22. Juni. **30ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Wir ersuchen unsere verehrten Abonnenten, ihre Bestellungen auf das „Danziger Dampfboot“ für das bevorstehende Quartal an betreffender Stelle frühzeitig zu erneuern, und hoffen zu versichtlich, daß das von den Prinzipien des politischen Fortschritts, der literarischen Würde und ächter Volksthümlichkeit geleitete Streben der jetzigen Redaction auch ferner die Sympathien finden werde, welche bis jetzt sehr merklich für die fortschreitende Verbreitung unseres Blattes beigetragen haben.

Vierteljähriger Abonnements-Preis hier wie auswärts bei allen Königlichen Postanstalten Einen Thaler.

Rundschau.

Berlin, 19. Juni. Heute früh ist der Minister des Auswärtigen von Schleinitz nach Baden-Baden abgereist. Wie verlautet, wird derselbe etwa acht Tage dort verbleiben. Aus dem Umstande, daß Herr von Schleinitz von mehreren Beamten seines Ressorts begleitet ist, will man hier entnehmen, daß in Baden umfassende diplomatische Arbeiten zu erwarten stehen. Auch der Kriegsminister von Roon dürfte sich in den nächsten Tagen dorthin begeben. Das für Baden in Aussicht gestellte Zusammentreffen mehrerer Mitglieder der Bundesmilitairkommission wird hier als ein Beweis für die wachsende Verständigung hinsichtlich einer Reform der Bundeskriegsverfassung gedeutet. Zugleich glaubt man, die bereits angekündigte Reise des Kaiserlich österreichischen Militairbevollmächtigten nach Baden als ein Anzeichen dafür betrachten zu können, daß auch Oesterreich zur Ausgleichung der auf diesem Gebiete noch vorhandenen Meinungsverschiedenheiten beizutragen bereit sei. — Im hiesigen Kriegsministerium stehen dem Vernehmen nach außer den schon bekannt gewordenen noch weitere Personalveränderungen zu erwarten.

— 21. Juni. Se. Maj. der König hat, wie die „N. Pr. Z.“ mittheilt, gestern Nachmittag wieder das Zimmer verlassen.

— Der Adjutantendienst beim König ist, seit der Erkrankung desselben, zwischen dem Oberstlieutenant von Treskow und den Majoren Prinz Hohenlohe, von Rauch und von Werder getheilt, und zwar dergestalt, daß die genannten vier Herren sich von drei zu drei Tagen in ihrem Berufe ablösen. Das Eintreten anderer Adjutanten ist um deswillen unthunlich, weil der König an die Gesellschaft der jetzt funktionirenden einmal gewöhnt ist, ungern fremde Gesichter sieht und die gedachten Offiziere alle Bedürfnisse und Wünsche des Kranken (die sich oft mehr durch Zeichen als durch Worte äußern), kennen oder doch mit Leichtigkeit errathen.

— Die Verlobung der Prinzessin Mathilde Radziwill (Tochter des Generals Fürsten Wilhelm Radziwill) mit dem spanischen Botschafter in Petersburg, Herzog von Ossuna, erregt in allen hiesigen Kreisen die lebhafteste Theilnahme, da die Prinzessin-Braut sich, vermöge ihrer Schönheit und Bescheidenheit, überall einer großen Beliebtheit erfreut. Der Herzog von Ossuna ist der reichste Grande von Spanien.

— Von den beiden Brüdern Arthur und Ferdinand Schickler, den Chefs des hiesigen ersten Bankierhauses Schickler, welche beide sich jüngst mit den zwei Schwestern v. Roger in Paris verheiratheten und mit ihrer Mutter in Paris wohnen, befindet sich der jüngere mit seiner Gemahlin zum Besuch seines 84jährigen Großvaters David Schickler jetzt hier. Jede der beiden Schwestern v. Roger erhielt 3 Millionen Fr. Mitgift und erbt ebensoviel noch von ihrer Großmutter. Die Schicklers sind aber bekanntlich noch weit reicher.

— A. v. Humboldt's Kunst-Nachlaß wird am 17. Sept. und den folg. Tagen versteigert. Derselbe besteht in Kupferstichen, Radirungen und Holzschnitten, Handzeichnungen, Gemälden und Aquarellen, Lithographien, Photographien und Panotypen, in plastischen Arbeiten, Medaillen und Münzen, in Kunst- und Naturgegenständen. Ueberaus werthvoll und kostbar sind die Medaillen und Münzen, und die Kunst- und Naturgegenstände, meist Geschenke von Kaisern, Königen und Fürsten.

— Von der „Militärärztlichen Zeitung“ ist in einem Artikel über das Mindermaß der militärischen Brauchbarkeit bei unserm Heere neuerdings mit Ernst auf die unzulängliche Ernährung des preußischen Soldaten aufmerksam gemacht, und die daraus entstehenden Nachtheile für den Gesundheitszustand der Armee sind aufs Schlagendste nachgewiesen worden. Ein Krankheitsverhältniß von durchweg monatlich 24—25,000 Kranken bei einem Heerbestande von gegenwärtig etwa 180,000 Mann, wie es seit einer Reihe von Monaten schon regelmäßig nachgewiesen worden ist, fordert allerdings zu ernsten Bedenken heraus.

Stettin, 20. Juni. Vor Kurzem beschenkten hier Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl eine Anzahl Soldaten hiesiger Garnison, welche sich bei den militärischen Uebungen ausgezeichnet hatten, mit Höchstihrem photographirten Portrait. Diese Portraits sind höchst sauber in blauen Sammet gefaßt, tragen über dem Bildniß eine Krone und auf der Rückseite einige widmende Worte von der Hand des Prinzen.

Baden-Baden, 20. Juni. Dem Vernehmen nach hat sich bei den Besprechungen des Prinz-Regenten mit den deutschen Fürsten vor deren gestrigen Abreise eine schließliche Uebereinstimmung in denjenigen Fragen herausgestellt, welche Deutschlands Beziehungen zum Auslande berühren.

Wien, 19. Juni. Die „Neuest. Nachr.“ bemühen sich zu zeigen, daß die Zusammenkunft der deutschen Fürsten in Baden-Baden Oesterreich keineswegs isolirt habe. Sie sagen: „Wir konnten dem Gerüchte von der Isolirung Oesterreichs nie sonderlichen Glauben beimessen, denn Oesterreich als das Aschenbrödel Deutschlands ansehen zu wollen, wäre lächerlich; lächerlich und gefährlich zugleich wäre es aber, Oesterreich zum Aschenbrödel Deutschlands machen zu wollen.

— 21. Juni. Die heutige „Amtszeitung“ publizirt die Auflösung der Landesregierungen und Landesbaubehörden von Kärnthen und Krain. Die Statthalterei von Kärnthen wird der Gratzer und die von Krain der Triester unter Wahrung der Stellung dieser Herzogthümer als Kronländer mit eigener Landesvertretung untergeordnet. Die Kreisbehörden des Küstenlandes werden aufgelöst.

— In dem Kleinschen Kohlenbergwerke zu Padochau bei Eibenschitz (Mähren) hat sich durch Explosion des Grubengases ein großes Unglück ereignet. Am 8. Juni Morgens fuhren 54 Bergleute ein, davon wurden nur 4 Personen gerettet. Von 50 Personen sind 29 verbrannt und 21 erstickt. Unter diesen befinden sich 16 verheirathete Männer und Familienväter, so wie 3 Bergbau-Praktikanten. Sonntag, den 11. Juni, fand unter großem Zuströmen der Bevölkerung aus der ganzen Umgebung das Leichenbegängniß statt. Die Leichen wurden in 50 Särgen auf 18 Wagen zum Friedhofe gefahren. Der Kaiser Franz Joseph hat sofort 1000 Gulden zur Abhülfe der hierdurch herbeigeführten Noth für die Hinterlassenen der Verunglückten angewiesen.

Italien. Nach den Berichten aus Sicilien steht Garibaldi seit dem 1. Juni in Beziehung mit allen Comités der Insel, alle haben seine Autorität anerkannt. Er rief alle Sicilianer der östlichen Küste auf, die Freiwilligen in dem bereits bestehenden Lager zwischen Melagio und Castroreale zu konzentriren. Man beschäftigt sich mit der Organisation von 8 Bataillonen Aetna-Jäger. Es scheint, daß Garibaldi den sicilianischen Freiwilligen den Schutz der Insel überlassen und mit seinen alten Soldaten nach Neapel übersetzen wird. Ein Brief der „Patrie“ will wissen, daß er schon am 7., bald nach der Kapitulation den Oberbefehl in Palermo Orsini übergeben, und diese Stadt verlassen habe. Indessen wird diese Nachricht nirgends bestätigt, und vorläufig scheint Garibaldi's Anwesenheit in der Hauptstadt, dem Mittelpunkte der neuen politischen und militärischen Organisation wohl noch unerläßlich. — Es bestätigt sich, daß Herr La Farina am 7. in Palermo angekommen ist. „Obwohl er, bemerkt der „Constitutionnel“, in Wirklichkeit mit keiner offiziellen oder offiziösen Mission beauftragt ist, so wird er sich dennoch mit Garibaldi über die provisorische Organisation der neuen sicilianischen Regierung verständigen.“ Die ihm von Garibaldi angetragene Direktion der inneren Angelegenheiten hat er, wie schon gemeldet, abgelehnt. — Was die Ausbreitung des Aufstandes betrifft, so meldet der „Corriere mercantile“, daß die königlichen Truppen am 6. Juni aus Trapani abzogen. Das Komité nahm bis zum Eintreffen der Befehle Garibaldi's die Leitung der Geschäfte in die Hand. Die Bewohner der Insel Farignana befreiten die politischen Gefangenen, darunter Nicotero, den Gefährten Pisacanes. — Ein Bericht des schweizerischen Konsuls in Messina vom 4. Juni meldet, die königliche Autorität bestehe daselbst zwar noch dem Namen nach, faktisch aber nicht mehr; die Auswanderung reiße Alles mit sich fort, Beamte, Gerichte 2c. Dieser Zustand könne nicht lange dauern.

Turin, 15. Juni. Der Genueser Korrespondent der Augsb. Allg. Ztg.“ giebt gelegentlich der von Oberst Medici befehligten Expedition über die bisherigen Sendungen folgende Auskunft: „Dies ist die dritte ordentliche Sendung, und alle drei wurden ausgeführt durch den Nationalverein. Die erste enthielt 1000 Gewehre, 5 Kisten Munition und alles Nothwendige für die Mannschaft des Schiffes und die Freiwilligen, sowie eine große Summe Geldes. Für die zweite Expedition bezahlte der Verein, außer den Kosten des Schiffes, 4000 Gewehre, 300 Stutzen, 100,000 Patronen und 30,000 Franken in Geld; für die dritte Sendung gab er 390,000 Fr., 1270 Gewehre, 1350 englische Stutzen und nebst dem eine gewaltige Masse Munition.“

— 20. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Genua vom gestrigen Tage hat eine neapolitanische Fregatte einen von einem Dampfer bugsirten ameri-

kanischen Klipper mit 1000 Freiwilligen und 2000 Gewehren unter dem Kommando des Obersten Corto gekapert. Die Fregatte soll die britische Flagge aufgehißt und vorgegeben haben, das Schiff nach Palermo bugsiren zu wollen. Sie führte es aber nach Gaëta.

— 20. Juni. Eine hier eingetroffene Depesche aus Cagliari vom heutigen Tage meldet, daß Oberst Medici mit 3000 Freiwilligen in Palermo eingetroffen sei. Alle Gemeinden richten an den Diktator Garibaldi Adressen für die Annexion an Sardinien. Die Neapolitaner ziehen in Messina Verstärkungen an sich. Morgen werden beträchtliche Streitkräfte der Insurgenten von Palermo nach Messina gehen. Die Desertion neapolitanischer Soldaten dauert fort.

Paris, 20. Juni. Nach dem heutigen „Pays" hätte Elliot die Reklamation des sardinischen Gesandten betreffs der gekaperten Schiffe nicht unterstützt und die sardinische Regierung die Reklamation ihres Gesandten nicht gut geheißen.

— Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Palermo vom 14. d. befanden sich an diesem Tage im dortigen Kastell nur noch 3000 Neapolitaner, welche indeß bereits Anstalten zur Abfahrt trafen. Die Barrikaden fingen an zu verschwinden.

— 21. Juni. Der heutige „Constitutionnel" enthält einen von Grandguillot unterzeichneten Artikel, welcher entschieden die Meinung zurückweist, als sei die unter dem Titel: „Preußen im Jahre 1860" erschienene Broschüre aus offizieller Inspiration hervorgegangen.

— „Aus guter Quelle", schreibt der Berichterstatter eines englischen Blattes, „habe ich gehört, daß der Kaiser (Napoleon) zur Kaiserin von Rußland in Lyon sagte: „„Sagen Sie Ihrem erlauchten Bruder, daß ich sein Freund bin. Nach meiner Ueberzeugung muß Preußen an der Spitze eines einigen Deutschlands stehen, und ich meinerseits bin bereit, für Deutschland zu thun, was ich für Italien gethan habe."" Diese Worte, von denen ich fest glaube, daß sie gesprochen sind, bestätigen, was ich gesagt habe, daß der Kaiser nach Baden geht, um den Prinz-Regenten für die Rolle Victor Emanuels in Deutschland zu gewinnen zu suchen. Es wäre sträfliche Blindheit gegen Alles, was ich täglich vor Augen und nicht von den Feinden, sondern von den Freunden des Kaisers ausgesprochen sehe, daß er unwiderruflich Willens ist, nicht nur den Rhein, sondern auch Belgien und Genua zu nehmen."

London. Der „Great Eastern" hat gestern früh seinen Ankerplatz bei Southampton verlassen und hat nun endlich doch seine Fahrt nach Amerika angetreten. Es wehte eine scharfe Brise, als er abfuhr, die See ging hoch, die Küsten waren in Nebel gehüllt, und es fiel ein feiner Regen, der jede Aussicht auf eine Entfernung von ein paar Tausend Fuß unmöglich machte. Trotzdem machte das Schiff die gefährliche Fahrt durch den Solent, vor den Needles vorbei, wo erst Abends zuvor ein vom Cap zurückgekommener Transport-Dampfer gestrandet war, ohne den geringsten Unfall, und gestern Abends wurde es von Plymouth aus gesehen, als es, etwa 3 Seemeilen von der Küste, mit eingerefften Segeln den Kanal hinabfuhr. Vorsichtshalber werden die Maschinen nur mit einem Theile ihrer Kraft arbeiten. Schon die herrschenden Nebel und die ungeheuren Eisberge, die eben jetzt, von Norden kommend, den atlantischen Ocean füllen, machen es dem Capitain zur Pflicht, langsam zu fahren, und so glaubt man, daß die Ueberfahrt im günstigsten Falle 10, vielleicht aber auch 15—16 Tage in Anspruch nehmen wird. Diesem Umstande und dem bisherigen Mißgeschicke des Schiffes ist es beizumessen, daß sich nur 34 Passagiere, darunter 2 Damen, an dieser Probefahrt betheiligt haben.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 22. Juni. In fast allen an Gewässern liegenden Städten und Dörfern werden in der schönen Jahreszeit von dem Wasser aus den Reihen der Knaben Opfer gefordert. Das Wasser hat eine gewisse Poesie; es liebäugelt mit dem unerfahrenen Weltbürger und lockt ihn an seinen kalten Busen, um ihn seine Unerfahrenheit mit dem Tode büßen zu lassen; auch hier ist das nur zu häufig der Fall. Man berichtet uns, daß in den letzten Tagen wiederum zwei Knaben beim Baden in dem Wassergrab ihren Tod gefunden.

— Es ist im Werke, für die Provinz Ost- und Westpreußen einen volkswirthschaftlichen Gesellschaft zu bilden, die vorerst ihren Sitz in Danzig haben soll.

— [Marine.] Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß in dem zwischen dem Ober-Commando der Marine und der Marine-Verwaltung ausgebrochenen Competenz-Conflikt Allerhöchst dahin entschieden ist, daß Letzteres dem Ersteren unterstellt wird, überhaupt Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten über Marine-Angelegenheiten nur Seitens des Ober-Commando's Bericht zu erstatten ist. In Inspectionszwecken befinden sich gegenwärtig außer dem Chef des Marinestabes Corv.-Capt. v. Bothwell noch die Geheimen Admiralitätsräthe Elbershagen und Ober-Maschinenbau-Director Coupette hier.

— In der St. Trinitatis-Kirche wird die Wahl der Gemeinde-Kirchenräthe am 9. Juli stattfinden.

— Vor einigen Tagen befand sich Herr Professor Wittig aus Königsberg in hiesiger Stadt. Wie man sagt, habe sein Hiersein dem Zweck der festlichen Aufnahme der deutschen Naturforscher und Aerzte, welche nach ihrer diesjährigen Versammlung in Königsberg unsere Stadt mit einem Besuche beehren wollen, gegolten.

— Nachdem gestern die städtische Bau-Deputation die Reinigungs- und Reparatur-Arbeiten an dem neuen Radaunen-Kanale von Praust bis zur Stadt besichtigt hat, wozu namentlich die größeren Neubauten an der Pferdeschwemme und Niedewand gehören, wird, gewiß zur Freude aller Hausfrauen, heute Abend die Schleuse in Praust gezogen, wodurch der Kanal und die Straßenbrunnen wiederum mit Wasser gespeist werden.

— Das morgen in Jäschkenthal stattfindende Volksfest wird, wie aus dem entworfenen Programm hervorgeht, ganz in derselben Weise, wie in früheren Jahren, gefeiert werden. Preisklettern, Aufsteigen von Luftballons, Zusammenströmung von großen Volksmassen, Feuerwerk und andere Illuminationen werden nach hergebrachter Weise seine Glanzpunkte sein und beweisen, daß nichts Neues unter der Sonne geschieht. Wohl gehören Volksfeste zu dem Kern des deutschen Volkslebens und könnten zu einem gewissen Cultus erhoben werden, wenn es so wäre wie es sein sollte.

— Ein hiesiger Bäckermeister soll vor einigen Tagen ohne Abschied die Familie und das Vaterland verlassen haben.

— Der Uebelthäter, welcher am letzten Sonntage bei der stattgehabten Schlägerei vor dem Neugarter Thore zwei Personen, einen Zimmerburschen und einen Arbeiter, lebensgefährlich mit Messerstichen verwundete, ist heute auf dem Fischmarkte ergriffen worden; es soll ein berüchtigter Observat sein.

— Gestern Vormittags fiel von einem, der durch das Regierungs-Hafenbau-Dampfboot „Delphin" durch die Schleuse zu Neufahrwasser bugsirten Baggerprahme der zu Steegen wohnhafte Hafenarbeiter Hasemann über Bord in die Weichsel und ertrank, indem er sogleich unterging. Er hinterläßt eine ganz arme Familie: eine Frau und 6 unmündige Kinder.

— Die Eröffnung des Seebads Weichselmünde wird erst am nächsten Sonntag stattfinden; in den anderen Seebade-Oertern Westerplatte, Brösen und Zoppot wird seit Anfang dieser Woche schon recht lebhaft gebadet, da das Seewasser bereits einen hohen Wärmegrad erreicht hat.

— In unserem Werderdorfe Trutenau scheint die Moral nicht auf sehr festen Füßen zu stehen. Nachdem im vorigen Jahre dort in der ländlichen Unschuld abschreckender Gattenmord und Brandstiftung gewüthet, hat sich vor Kurzem ein Einwohner daselbst wieder entleibt, indem ihm das Leben langweilig und zum Ueberdruß geworden. Wenn Lebensüberdruß häufig in großen Städten vorkommt, wo den Becher der Sinnenlust bis auf die letzte Neige zu leeren die Gelegenheit nicht fehlt, so darf man sich darüber nicht so sehr verwundern; aber gerechtes Erstaunen muß es erregen, wenn in dem einfachen Dorfe das Laster dem höllischen Thun und Treiben, wie es z. B. in New-York zum Vorschein kommt, den Rang streitig zu machen sucht. So weit uns aus Romanen und Criminalgeschichten New-York's das Leben dieser wegen moralischer Versumpfung verrufenen Weltstadt bekannt ist, wissen wir keinen Fall von dort anzuführen, der das Raffinement der Frau Klötzke aus Trutenau bei Verübung ihres Verbrechens zu übertreffen vermöchte.

Marienwerder. Am 16. Morgens starb der älteste Bürger der hiesigen Stadt, Jacob Windmüller, im 98. Lebensjahre. Vor 75 Jahren, am 23. August 1787, erwarb er sich, von Pommern, seinem Geburtslande, hier einziehend, das Bürgerrecht, wurde 1807 Großbürger, 1817 Rathsherr und endlich Stadtältester. Preußens Ruhm unter dem großen Friedrich, Preußens Demüthigung und seinen glänzenden Aufschwung 1813 hatte er somit erlebt, an der ereignißreichen Zeit der letzten 12 Jahre noch Antheil genommen und unter allen Verhältnissen seinem Vaterlande und der Stadt redlich gedient. Ein seltenes Leben!

Bromberg. Der erste Pferdemarkt, welcher am 18. und 19. Juni hier stattfand, lieferte den Umständen nach ein überaus günstiges Resultat, mindestens ist das Prognosticum zu stellen, daß mit der Zeit derselbe von großer Bedeutung werden kann. Es waren gegen 400 Pferde auf dem sehr geräumigen Platze hinter dem Patzer'schen Etablissement, theils an Barrièren, theils in gedeckten Räumen untergebracht.

Literatur.

Meyers Conversations-Lexikon.

Neben so manchen großartigen Bestrebungen und Leistungen unserer Zeit auf dem Gebiete der Technologie und Industrie dürfen auch ähnliche auf dem litterarischen Felde eine vorzügliche Anerkennung beanspruchen. Seitdem Krönitzens Encyclopädie zuerst eine Verwirklichung des Riesenplanes brachte, das ganze weite Gebiet aller Künste und Gewerbe im colossalsten Rahmen vereint zu umfassen, seitdem die große in ihren verschiedenen Sectionen noch sobald nicht beendigte Encyclopädie von Ersch und Grube sogar das All der Wissenschaften zu umspannen und in lauter möglichst classischen und gediegenen Monographieen sachverständiger Männer zu vereinen strebte, ist auch dem größeren Publikum, soweit es bildungsbedürftig und lernbegierig doch wenigstens einen Theil der geistigen Errungenschaften sich aneignen möchte, die Möglichkeit dazu in den verschiedenen Werken gegeben, welche den Namen „Real-Encyclopädie" und „Conversations-Lexikon" tragen. Wer vermöchte zu berechnen, wie sehr solche Werke, zumal wenn ihr Preis sie recht Vielen zugänglich machte, für Verbreitung nützlicher Kenntnisse und Wahrheiten, für Erregung des Nachdenkens bei Jung und Alt gewirkt haben? wer möchte nicht sogar glauben, daß ein Werk der Art, in vielen tausend und aber tausend Exemplaren verbreitet, mehr noch als tüchtige Lehrer und blühende Lehranstalten zu leisten vermag? Kann doch selbst der ausgezeichnetste Lehrer und die vortrefflichste Schule, vollends Universität, trotz ihrem Namen, unmöglich diejenige Universität der Bildung geben, welche unsre Zeit so dringend fordert. Und wer wüßte nicht, daß heutzutage außer und neben der Schule Vieles gelernt werden muß, ohne gelehrt zu werden? An die Stelle des Monopols der Gelehrsamkeit ist die allgemeine Bildung getreten, und um auf dem einen Gebiete des Wissens Tüchtiges zu leisten, können die übrigen selbst von dem Gelehrten nicht mehr ohne Nachtheil ganz versäumt und bei Seite gelassen werden. Aber während dieser, mühsamer und gründlicher zugleich, sich aus eigens darüber verfaßten Specialschriften die Hülfsmittel der Art verschaffen kann, bedarf der Mann der Arbeit, des höheren Gewerbes, der Fabrikant, der Kaufmann, der Oekonom, der Civil- und Militärbeamte, auch der weniger beschäftigte Freund der Bildung und Wissenschaft, ein Gesammtwerk, worin er sich für seine Lectüre in Büchern, Zeitungen 2c. Raths erholen und reichen Stoff zur Erwerbung verschiedenartiger Kenntnisse findet. Seit mehr als 50 Jahren hat zunächst das Brockhaus'sche „Conversations-Lexikon" in zahlreichen Auflagen und Exemplaren, anfangs mehr in leichterer und aphoristischer Weise, seiner Benennung entsprechend, dann auch in gründlicherer, dem Bedürfnisse Rechnung getragen. Einen umfassenderen Plan steckte sich das Pierersche Lexikon, welches eine gewisse (natürlich nur sehr relativ zu nehmende) Vollständigkeit zum Zwecke des Nachschlagens beanspruchte. Hierauf folgte 1840 als noch umfassender das große Meyersche Conversations-Lexikon in 52 Bänden gr. Octav, welches freilich für sich allein eine Bibliothek umfaßt, aber wegen des hohen Preises nur Bemittelten zugänglich blieb. Aus diesem bietet das kleinere Meyersche Conversations-Lexikon in 15 Bänden einen sehr dankenswerthen und schätzbaren Auszug. Indem es sich mit seinen sorgfältig ausgewählten Artikeln über Philosophie, Staatswissenschaft, Jurisprudenz, Medicin, Naturwissenschaft, Technologie, Handels- und Landwirthschafts-Kunde, Geschichte und Biographie, Geographie und Topographie ausspricht, nur dasjenige ausgeschlossen läßt, was bloß dem Fachmanne von Werth und Interesse ist, und ohne irgend eine Partei-Färbung nur der Wahrheit und dem Fortschritte huldigt, ist es so recht ein „Universal-Lexikon" in der besten Bedeutung, ein Buch für Jeden, nicht nur zum gelegentlichen Nachschlagen, sondern auch eine Fundgrube der mannigfachsten nützlichen Kenntnisse, und liefert für den mäßigen Preis fast Unglaubliches. Auf 15 Bände in 300 Lieferungen fest und unwiderruflich bestimmt, so daß auf jedem Lieferungshefte das Versprechen erneut ist, allen Ueberschuß gratis zu liefern, bringt es im Ganzen 1200 Bogen deutlichen und doch compressen Druckes, und dazu als eine höchst empfehlenswerthe Gratis-Beigabe 1. einen geogr. Atlas in 80 feinen, in Stahl gestochenen und sauber colorirten Karten; 2 einen physikalischen in 43 ebensolchen; 3. deßgleichen eine Galerie von 120 Porträts und 4. ein Album gleicher Art von 60 Städte-Ansichten. Jede Lieferung (4 Bogen mit 2 artist. Beigaben) kostet nur 3 Sgr., das ganze Prachtwerk also mit allen Accidentien 30 Thlr. Bis jetzt liegen 12½ von den 15 Bänden vor, so daß das Werk sich seinem Ende nähert; es steht damit beim Artikel „Rossi". Vergleichen wir es mit andern fertigen Werken der Art, so ist das rechte Verhältniß leicht erkennbar, da unter den folgenden:

Buchstaben nur S einen bedeutenden Umfang verlangt. Wie aber äußerlich das Versprechen der thätigen und umsichtigen Verlagshandlung erfüllt werden wird, so auch innerlich, und darum fanden wir uns aufs Neue veranlaßt, auf das in der Stille so tüchtig vorschreitende Werk wieder einmal das größere Publikum aufmerksam zu machen.

Gerichtszeitung.

[Tödtung eines Kindes aus Fahrlässigkeit.] Die Arbeiterfrau Juliane Remus hatte einen vierjährigen Sohn, Namens Julius, der ihre ganze Freude war. Um ihn stets unter Augen zu haben und ihn mit mütterlicher Liebe vor Gefahr zu schützen, nahm sie ihn sogar, wenn sie das Haus verlassen mußte, mit sich. Das geschah auch am 16. April d. J., an welchem Tage sie ihren Weg an die, von der Materialhandlung „Windmühlchen" in Stadtgebiet von der Behrendter Chaussee nach der großen Dirschauer Straße herunter gehende Abfahrt führte. Es war eben ein mit Holz beladener Wagen sehr schnell an ihr vorübergefahren, und sie wollte nun mit ihrem Kinde den ziemlich breiten Weg der Abfahrt überschreiten. Als sie schon bald hinüber war, kam plötzlich ein zweiter Holzwagen wie der Sturm daher gebraust, und ehe sie sich noch recht umzusehen vermochte, war schon ihr Knäblein, das dicht hinter ihr gegangen, unter die Füße der Pferde und unter die Wagenräder gekommen und auf der Stelle todtgefahren worden. Sie erblickte die Leiche des Kindes mit gränzenlosem Schmerz, und wie viel sie auch den todten Liebling herzte und küßte und mit ihren heißen Thränen badete: das Leben war entflohn und kehrte nicht wieder. Einige Leute, die auf den weithin tönenden Schmerzensschrei der Mutter herbeigeeilt waren und erfuhren, was geschehen, drangen sogleich darauf, den Führer des Wagens festzunehmen. Es gelang ihnen dies, und derselbe gab sich als der Arbeitsmann Zinnack aus Behrendt, der von einem dortigen Kaufmann zu einer Fahrt nach Danzig gemiethet worden war, zu erkennen. — Zinnack stand nun gestern unter der Anklage, ein Menschenleben aus Fahrlässigkeit getödtet zu haben, vor den Schranken des hiesigen Criminal-Gerichts. In den Gesichtszügen des Angeklagten lag, als er in den Gerichtssaal trat, Besorgniß, wobei seine Blicke scheu nach allen Seiten umherflogen. Während der Vorlesung der Anklage, die mit aller Schärfe abgefaßt war, nahm Zinnack indeß eine ruhige Haltung an. Es war, als träfe ihn jedes Wort derselben wie ein zweischneidiges Schwert. Die Anklage nahm besonders darauf Bezug, daß er trotz einer für Fuhrleute an der benannten Abfahrt von der Polizei-Behörde aufgestellten Tafel, welche mit scharfen Worten das schnelle Fahren dort verbietet, dennoch wild daher gejagt sei. Er entgegnete, daß er nur im Schritt gefahren und daß das Fuhrwerk auf dem abschüssigen Wege ohne sein Verschulden in einen unaufhaltsamen Sturz gerathen sei. Er habe übrigens das Kind erst gesehen, als es sich schon fast unter den Füßen der Pferde befunden, so daß es ihm unmöglich gewesen, das Unglück abzuwenden. Wenn nun auch der hohe Gerichtshof geneigt gewesen wäre, dieser Behauptung Glauben zu schenken; so hätte es denn doch immer noch als eine Nachlässigkeit des Zinnack angesehen werden müssen, daß er seinen Wagen nicht mit einem Hemmschuh versehen, wie solchen jedes Lastfuhrwerk, das bergige Gegenden befährt, haben muß. — Von dieser Schuld war auch der Angeklagte selbst vollkommen überzeugt und darauf vorbereitet, zu einer Strafe verurtheilt zu werden. Indessen bat er den hohen Gerichtshof, Milde walten zu lassen und es so gnädig wie möglich zu machen. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, dem gemäß das Urtheil gefällt wurde.

Vermischtes.

⁂ Kommenden Sonntag wollen sich 3000 französische „Orpheonisten" auf 10 Dampfern in Calais, Boulogne, Dieppe, Havre u. s. w. nach den englischen Küsten einschiffen, behufs „eines freien Austausches der Volksmusik zwischen Frankreich und Großbritannien", wie die französische Parole lautet. Die Direktoren des Krystallpalastes, in dessen Räumen sie am Montag, Dienstag und Donnerstag singen werden, haben es übernommen, die Reisekosten dieser Schaar von Paris nach London und zurück zu bestreiten; auch sonst sind Anstalten getroffen, den Herren den Aufenthalt in London angenehm zu machen. Im Programm der aufzuführenden Gesangstücke figuriren überwiegend deutsche Meister, von Mozart bis Mendelssohn, Kreuzer, Becker und Kücken.

⁂ Die Vorbereitungen zur allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellung, welche demnächst in Paris eröffnet werden soll, schreiten rüstig vorwärts, und Alles berechtigt, wie der „Moniteur" meldet, zu der Erwartung, daß die Ausstellung so glänzend ausfallen werde, wie man bei dem immer wachsenden Interesse für solche Feierlichkeiten annehmen durfte. Aus den bisher abgegebenen Erklärungen geht in der That hervor, daß an 1500 Stück Zuchtthiere vom Hornvieh zur Ausstellung kommen, während bei der allgemeinen Ausstellung von 1856 nur 1200 Stück derselben Klasse anwesend waren. Auch die anderen beiden Klassen, welche die Schafe und die Schweine umfassen, werden in ausgedehntester und vollständigster Weise repräsentirt sein. Die Instrumente, Maschinen und landwirthschaftlichen Apparate werden auch sehr zahlreich sein. Man weiß, daß dieses Jahr auch Pferde zugelassen werden, und man wird an 700 Individuen der verschiedenen Racen sehen, welche in drei ungeheueren Nebengebäuden aufgestellt werden sollen, deren jedes 225 Räume enthält.

⁂ [Die Juden in Deutschland.] Es leben nach statistischen Ermittelungen in Anhalt-Dessau-Köthen 1870 Juden; in Anhalt-Bernburg 880; Oesterreich 892,877; Baden 23,699; Baiern 56,033; Braunschweig 1600; Frankfurt 5000; Hamburg 8000; Hannover 11,562; Hessen-Kassel 9000; Hessen-Darmstadt 28,734; Hessen-Homburg 1200; Lübeck 500; Mecklenburg-Schwerin 3106; Mecklenburg-Strelitz 1000; Nassau 7013; Oldenburg 1471; Preußen 234,248; Reuß 400; Königreich Sachsen 970; Sachsen-Meiningen 1668; Sachsen-Weimar 1430; Sachsen-Koburg-Gotha 1320; Schwarzburg-Rudolstadt 190; Schwarzburg-Sondershausen 213; Waldeck 550; Würtemberg 11,974. In Summa gäbe es also jetzt in Deutschland 1,306,508 Juden. In Rußland müssen wenigstens zwei Mal so viel sein als in Deutschland. Man wird ihre Zahl nicht zu hoch anschlagen, wenn man sie überhaupt auf 10 bis 12 Millionen schätzt.

⁂ Die Frau eines Berliner Uhrenhändlers befindet sich im Besitz einer Crinoline, welche von ihr und der ganzen Familie als ein wahres Kleinod verehrt wird. Das sonst so vielfach angefeindete Kleidungsstück verdient aber auch diese Verehrung, denn es ist die Grundlage der sehr günstigen Vermögensverhältnisse, deren sich die Familie erfreut. Das Oberhaupt derselben betreibt nämlich vorzugsweise einen Uhrenhandel nach England und zwar — in Rücksicht auf die hohen Zölle, denen die Taschenuhren dort unterworfen sind — einen Schmuggelhandel. Die Crinoline seiner Gattin ist die Aegide, unter welcher er das Objekt seines Handels den Blicken der englischen Zollbeamten zu entziehen weiß. Dieselbe ist so eingerichtet, daß drei Dutzend Taschenuhren mit Bequemlichkeit darin untergebracht werden können. Die Trägerin der Crinoline begiebt sich von hier nach England zunächst mit 36 Uhren ausgerüstet und reist nach dem Verkauf derselben etwa 6 Monate des Jahres hindurch beständig zwischen England und Ostende, um aus dem von ihrem Manne in dieser Stadt niedergelegten Uhrenvorrath neue Waare zu holen. Bisher hatte dies Schmuggelgeschäft ohne irgend welche Unannehmlichkeit für den Unternehmer und dessen Ehehälfte seinen Fortgang, aber in diesem Jahre war der Letztern ein kleines, höchst komisches Mißgeschick beschieden, welches den Zeugen desselben ein Räthsel geblieben ist, das wir ihnen hiermit lösen wollen. Die Dame hatte nämlich mit 36 Taschen- und zwar lauter Repetir-Uhren eben die Reise von Berlin nach England angetreten. Man hatte diesmal vergessen, die Uhren ablaufen zu lassen, und bei dem Geräusch der Abschiedsscene hatte weder die Trägerin der Crinoline noch ein anderes Mitglied der Familie diesen Umstand bemerkt und an dessen Folgen gedacht. Erst als die Dame im Dampfwagen dahinrollte, vernahm sie mit Schrecken das Tiktak ihrer 36 Uhren, welches durch das Gepolter der Dampfwagen so klar hindurchtönte, daß die übrigen Passagiere die Dame staunend anblickten und um Erklärung dieses seltsamen Phänomens baten, worauf ihnen aber keine Antwort zu Theil wurde. Aber das Schlimmste sollte noch kommen. Aus Versehen wird von einem Passagiere eine Reisetasche auf eine gewisse Stelle der Crinoline geworfen, und der dadurch hervorgebrachte Druck bewirkt, daß plötzlich alle 36 Uhren schlagen. Unter dem Gelächter der ganzen Reisegesellschaft steigt die Dame auf der nächsten Station, die man einige Sekunden darauf erreicht hat, aus dem Wagen und läßt den nächsten Zug im Stiche. Sie rastete in dem benachbarten Städtchen so lange, bis die Möglichkeit der Wiederholung derartiger Uhren-Concerte beseitigt war.

⁂ Seit voriger Woche hält sich in Bonn ein Mann aus Mainz auf, welcher jeden, der dazu Lust hat, in 7—8 Stunden die Kunst lehrt, die für seinen Bedarf nöthigen Schuhe und Stiefel selbst dauerhaft und elegant, dazu aber auch fabelhaft billig, herzustellen. Beispielsweise führen wir an, daß dieser Fußbekleidungs-Künstler es lehrt, binnen 2½ Stunde ein Paar ganz niedliche Damenstiefelchen für 27 Sgr. zu fertigen, wofür man jetzt mindestens das Doppelte zahlen muß.

⁂ [Briefträger-Revolte in London.] Ein ziemlich seltsames Ereigniß trug sich vorige Woche in London zu. Die Briefträger, es sind ihrer ungefähr 2000, welche 18 Schilling (1 Schilling ist 10 Sgr.) die Woche verdienen, vereinbarten sich plötzlich einen Strike zu machen. Die Sache wurde sofort ausgeführt. An dem bestimmten Tage erschien keiner der Briefträger auf seinem Posten; in den Bureaux der Post entstand darüber große Unruhe; als die Stunde der Eröffnung der Handelskomptoirs herankam, machten die Postbeamten sich auf den Weg, um die Widerspenstigen aufzusuchen. Unterdeß wurden die Bureaux geöffnet, die Börsenstunde begann, die Märkte waren überfüllt und Niemand konnte weder ein Journal, noch einen Brief, noch ein Cirkular vorweisen, das mit der Frühpost gekommen war. Man wartete lange (ungefähr drei Stunden); an der Börse begann man ungeduldig zu werden; endlich wurden einige Courtiers nach dem General-Post-Amt geschickt, um zu erfahren, was vorging. Sie fanden einen Briefträger, der, umgeben von einigen Hundert seiner Kollegen, mit dem Postdirektor parlamentirte. Er sagte, da eine Familie mit 18 Schill. nicht leben könne, so hätten alle Briefträger beschlossen, die Arbeit einzustellen, bis man ihnen 25 Schilling die Woche bewilligen werde. Nach längerem Hin- und Herreden kam eine Transaktion zu Stande; man kam überein, daß der Wochengehalt der Briefträger auf 21 Schill. erhöht werden sollte. Eine halbe Stunde nach dieser Scene durcheilten die befriedigten Briefträger nach allen Richtungen die Hauptstadt.

⁂ Der berühmte Astronom, Professor Mädler aus Dorpat, wird im Auftrage der russischen Regierung sich nach Spanien begeben, um dort die bevorstehende Sonnenfinsterniß zu beobachten.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde.	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
21	6	335,97	+ 21,8	NW. mäßig, bewölkt, im Ost u. West Horizont Gewitterl.
22	8	336,34	16,2	Ganz still; bezogen u. trübe.
	12	336,27	14,2	NO. still, dicke Luft, seit 10 Uhr Regen.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 22. Juni:
Weizen, 1005 Last, 133pfd., 132.33pfd., 132pfd. fl. 590, 595, 600—620, 131.32pfd., 131pfd. fl. 575, 580, 585, 590, 600—610, 130pfd. fl. 570, 575—577½.
Roggen, 50 Last, poln. fl. 320 pr. 125pfd.

Berlin, 21. Juni. Weizen loco 70—81 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen loco 48½—50 Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große u. kleine, 38—42 Thlr. pr. 1750pfd.
Hafer loco 25—27 Thlr.
Erbsen, Koch- u. Futterwaare 49—54 Thlr.
Rüböl loco 11¾ Thlr.
Leinöl ohne Geschäft.
Spiritus loco ohne Faß 17⅚—18½—17½ Thlr.

Stettin, 21. Juni. Weizen fest, loco pr. 85pfd. feiner w. poln. 87½pfd. 85 Thlr., vorpomm. gelber 38½ Thlr.
Roggen höher bez., loco pr. 77pfd. 83pfd. feiner schwerer 47 Thlr.
Gerste loco pr. 70pfd. pomm. 38—39 Thlr. nominell.
Hafer pr. 50pfd. 28½ Thlr.
Rüböl stille, loco 11⅔ Thlr.
Leinöl loco incl. Faß $10\frac{5}{12}$ Thlr.
Spiritus stille, loco ohne Faß 17⅚ Thlr.

Königsberg, 21. Juni. Weizen flau, hochbt. 132 33pfd. 100 Sgr., rth. 132pfd. 98 Sgr., bt. 127 28pfd. 95 Sgr.
Roggen ohne Kauflust, loco 120.23pfd. 50—51½ Sgr. 127.28pfd. 56¾ Sgr.
Gerste ohne Geschäft, kl. 102pfd. 38 Sgr.
Hafer ganz vernachlässigt, 68.80pfd. 25—30 Sgr.
Rundgetreide unveränd., w. Erbsen 53½—56 Sgr.
Bohnen 66 Sgr.
Kleesaat rth. 9½ Thlr. pr. Ctr.
Leinöl ohne Faß 9⅔ Thlr. pr. Ctr.
Rüböl ohne Faß 11⅓ Thlr. pr. Ctr.
Spiritus loco etwas fester, 18⅙ Thlr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 16. bis incl. 19. Juni.

646⅔ Last Weizen, 688 Last Roggen, 40 Last Gerste, 80 Last Erbsen, 235 Last eich. Bohlen, 53 Last Faßholz, 570 St. eich. Balken, 27001 St. ficht. Balken u. Rundholz, 40 Ctr. Pottasche.

Wasserstand 2 Fuß 5 Zoll.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 20. Juni.

F. Dalitz, Victoria, u. J. Schüdde, Hera, v. Grangemouth; und H. Witting, Thorbeck, v. Amsterdam, mit Gütern. P. Jensen, Haabet, v. Skudenäs, m. Heeringen. P. Fehr, Alkea, u. K. Heins, George Wubb., v. Amsterdam, mit Gütern. A. Buchan, Erron, u. E. Mielordt, Dampfsch. Fahrenheit, v. London, mit Gütern. G. Bugdahl, Paladin, u. G. Sweers, Rudolph, v. Antwerpen, mit Schienen. O. Jacobsen, Warner, v. Leer; F. Pronk, Wilh. Maria, u. J. Roth, Anna Sophie, v. Kopenhagen; P. Fretwurst, Wendola, v. Schiedam; u. W. Pronk, de Hoop, v. Groningen, mit Ballast.

Gesegelt:

C. Tode, Cupido, n. Hartlepool; H. Tent, Maria, n. Rotterdam; J. Huit, Redschid, u. J. Croß, Dampfsch. Irwell, n. Hull; S. Voogt, de Weldaat, n. Amsterdam; C. Parlitz, Dampfsch. Colberg, n. Stettin; u. T. Koops, Fraukje, n. Koogerpolder, mit Getreide.

Angekommen am 21. Juni:

T. Lüders, Harmonie, v. Wismar u. H. Jacobsen, Maria, v. Nykjöbing m. Ballast.

Gesegelt:

A. Ohlsen, 4 Brödre, n. Aarhuus; P. Reetzke, Juno, n. Antwerpen; G. Thiegs, Maria Carol., n. Stettin; W. Gales, J. M. Queen, u. R. Marsch, City of Pert, n. England; A. Darmer, Victor, n. Hartlepool; D. Vermeulen, Urania, n. Amsterdam; J. Hodge, Cath. Hannah, n. St. Shields; G. Robertson, Jano Cameron; M. Petersen, Christian, u. E. Martin, Cosmopolito, n. London; E. Gort, Vriendshap, n. Oldenburg; J. Albertsen Sophie Cath., u. R. Jensen, Ellen Ring, n. Kiel u. H. Wehle, Roland, u. L. Jans, Adolph, n. Leer m. Getreide u. Holz.

Rügenwalde, 19. Juni. Die französische Brigg „Le jeune François", von Newport auf Königsberg mit Eisenbahnschienen und Goldstaub befrachtet, ist vorgestern eine Meile ostwärts von unserer Stadt bei ruhigem Wetter und nur, weil undurchdringliche Nebel die gefährliche Nähe der Küste verdeckten, auf den Strand gerathen.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Major a. D. von Grave a. Breslau. Der Wirkliche Admiralitätsrath Hr. Elbertshagen n. Gattin a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Martens n. Gattin a. Gr. Subkau. Hr. Offizier Martens a. Allenstein. Hr. Banquier Dr. Gordon a. Breslau. Die Hrn. Kaufleute Hirschmann a. Leipzig und Muermann a. Bielefeld. Hr. Maler Güterbock a. Berlin. Hr. Ober-Inspector Witthopf a. Stangenbetg. Hr. Kaufmann Wiellmer a. Zietau.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Vetter a Leipzig, Gutesmuths a. Berlin und Becker a. Gr. Zünder. Hr. Amtmann Horn a. Oslanin. Hr. Papierfabrikant Müller a. Düren. Hr. Fabrikant Blachstein a. Treptow.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Hering a. Milschau. Hr Justizrath Marcewsky und Hr. Oberst-Lieutenant a. D. Schimmelpfennig v. d. Oye a. Königsberg. Hr. Guts-. besitzer Detert a. Bobau b. Pr. Stargardt. Die Hrn. Kaufleute Geigenmüller a. Berlin u. Range a. Dresden.

Walter's Hotel:

Hr. Agent Hoffmann a. Berlin. Hr. Ober-Telegraphen-Inspector Post a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Kretschmer a. Leipzig u. Josephson a. Königsberg. Frau Gutsbesitzer Sohnke a. Tiefenthal.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Saramo a. Messina i. Sicilien, Paufler a. Schneeberg, Falk a. Mainz u. Geibler a. Elbing. Hr. Rittergutsbesitzer Schlomka a. Kl. Gluschau.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Müller a. Stuhm und v. Berlowski a. Thorn.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Hoffmann a. Lauenburg und Maiersohn a. Culm. Hr. Dekonom Fischer a. Bahrendorf.

(Eingesandt.)

In No. 143 d. Bl. ist mitgetheilt, daß die Wahl der Gemeinde-Kirchenräthe für St. Marien vollzogen worden und auf wen sie gefallen. Es wird dabei aber die wichtige Angabe der Betheiligung vermißt. Sollte wahr sein, was man sich darüber erzählt, so wäre sie, bezeichnend genug, eine überaus geringe gewesen, nämlich von etwa 2000 ungefähr nur 20. ☉

Damentaschen in großer Auswahl

und zum billigsten Preise empfiehlt

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Für Ohrenkranke.

Mit den neuesten und besten Instrumenten zur Erkennung und Heilung der **Krankheiten des Ohres** versehen, bin ich für **Ohrenkranke** täglich von 11—1 Uhr zu sprechen.

Unbemittelten freie Behandlung.

Dr. **Fewson**,
Altstädt. Graben No. 111.

Arendt's Hôtel in Langefuhr,

Ecke nach Heiligenbrunn,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Johannisfeste mit Speisen, Kuchen und Getränken aller Art, gut und billigst. **F. A. Arendt.**

Langefuhr No. 97.

Briefbogen mit Damen-Vornamen in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Ziehung **1. Juli.** **250,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung **1. Juli.**

der **Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.**

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. fl. **250,000,** 71mal fl. **200,000,** 103mal fl. **150,000,** 90mal fl. **40,000,** 105mal fl. **30,000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal fl. **15,000,** und 2040 Gewinne von fl. **5000** bis abwärts fl. **1000.**

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, so wie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich DIRECT zu richten an

STIRN & GREIM.
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in **Frankfurt a. M.**, Zeil 33.

☞ **NB.** Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung **keinen Abzug** zu erleiden. Jede weitere Aufklärung gratis. ☜

Durch jede Buchhandlung und von **A. Werl** in **Leipzig** gegen **franco Einsendung des Betrages** zu haben:

Zwanzig Kunst- und Albumblätter, Genrebilder 2c., in Oelfarbendruck, Stahl- und Kupferstich, nach Neureuther, Kretschmer, Gauermann, statt des Werthes von 8 Thlr. für nur 1 Thlr.

Abbildung der Hauptgewinne der Schiller-Lotterie, eleg. in Tondruck. Preis 5 Sgr.

Wohnstätten deutscher Dichter, Gellert, Göthe, Jean Paul, Klopstock, Lessing und Schiller in Leipzig, mit Abbildungen, Preis 10 Sgr.

☞ **Reinertrag vorstehender**
☞ **Piecen zum Besten der Schillerstiftung.**

☞ **Dreh-Mangeln,** ☜

nach der neuesten Methode gearbeitet, sind zu verkaufen. Für die Dauerhaftigkeit wird garantirt.

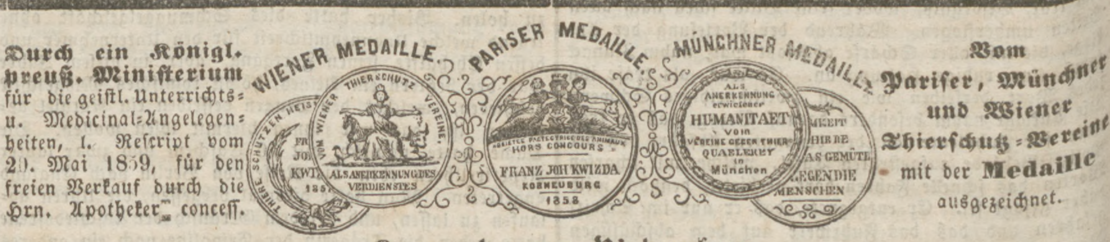
Danzig, Scheibenrittergasse 10.

C. Müller.

Elbinger Ziegeln empfiehlt in beliebigem Quantum vom Kahn und billigst

Gustav Wernick,
am **Fischmarkt.**

Durch ein Königl. preuß. Ministerium für die geistl. Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten, l. Rescript vom 20. Mai 1859, für den freien Verkauf durch die Hrn. Apotheker concess.



Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierschutz-Vereine mit der **Medaille** ausgezeichnet.

Kornenburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Ueber die Anwendung desselben in den Königl. Obermarställen äußert sich eine der ersten thierärztlichen Capacitäten Berlins folgendermaßen:

„Se. Excellenz der königlich preußische General-Lieutenant, General-Adjutant und Oberstallmeister Sr. Majestät „des Königs, Herr v. Willisen, hat das ihm zugesendete, von dem Apotheker Kwizda in Kornenburg erfundene „Vieh-Nähr- und Heilpulver Unterzeichnetem mit dem Auftrage zufertigen lassen, solches chemisch zu untersuchen und „in den geeigneten Fällen bei den königlichen Obermarstall-Pferden in Anwendung zu bringen.

„Die analytische und mikroskopische Untersuchung hat ergeben, daß quästionirtes Pulver aus Arzneistoffen besteht „welche direct auf die Functionen des Lymphgefäß-Systems erregend, den Appetit erhöhend und verbessernd auf die „Magen- und Dickdarmverdauung wirken.

„Eine über zwei Monate fortgesetzte Versuchsanwendung in den königlichen Marställen hat diese Wirkung „bestätigt, und ist beredtes Pulver, sowohl in den auf der Gebrauchsanweisung verzeichneten Uebeln ein zweck„mäßiges, von dem Thiere leicht genommenes Medicament als es auch da von günstigem Erfolge sich gezeigt hat „wo angeborne oder erworbene Anlagen zu Indigestionen oder Koliken vorhanden sind.

„Solches kann Unterzeichneter kraft seines Amtes bescheinigen und mit seinem Amtssiegel versehen bestätigen.

Berlin, am 19. September 1859.

Dr. **C. Knauert,**
Ober-Roßarzt der gesammten königlichen Obermarställe
und approbirter Apotheker erster Classe".

Aecht zu beziehen: in **Danzig** bei Herrn **W. Hoffmann**, Besitzer der Raths-Apotheke.

Die **BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG**

erscheint unverändert mit ihren verschiedenen Beilagen **(Zeitung für das deutsche Bergwerks- und Hüttenwesen, allgemeine Verloosungs-Tabelle etc.)** auch im folgenden Quartal. Wir glauben ein Recht zu haben, auf die bisherige Thätigkeit der Zeitung mit Genugthuung zurückzuweisen, und die Fülle von Material, welches sie liefert, und die rückhaltslose Freimüthigkeit, mit der sie das als Recht Erkannte nach allen Richtungen hin stets vertritt, als die beste Empfehlung für dieselbe anzurufen. Je unmittelbarer sich die Wechselwirkung zwischen den politischen und den materiellen Verhältnissen zeigt, je lebhafter die Entwickelung nach beiden Richtungen hin pulsirt, desto umfangreicher und eingehender werden wir beiden Seiten auch in der Folge Rechnung tragen, wie denn die Morgen-Ausgabe unserer Zeitung schon jetzt ein vollständiges und übersichtliches Bild aller politischen Nachrichten giebt. Wir laden deshalb zum erneuerten Abonnement in dem vollen Vertrauen ein, dass unsere Zeitung allen gerechtfertigten Ansprüchen an Unparteilichkeit und Vollständigkeit in jeder Beziehung entsprechen werde.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
(Charlotten-Strasse 28).

Berliner Börse vom 21. Juni 1860.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	100⅛	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	105⅛	104⅝
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	100	99½
do. v. 1856	4½	100	99½
do. v. 1853	4	93¾	93¼
Staats-Schuldscheine	3½	84⅝	84⅛
Prämien-Anleihe von 1855	3½	114⅛	113⅛
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	—	82½
do. do.	4	—	91¼
Pommersche do.	3½	87¾	87¼

	Zf.	Brief.	Geld.
Pommersche Pfandbriefe	4	95⅝	95⅛
Posensche do.	4	—	99⅝
do. do.	3½	—	91
do. neue do.	4	—	88¾
Westpreußische do.	3½	82¼	81¾
do. do.	4	90⅝	90⅛
Danziger Privatbank	4	83½	82½
Königsberger do.	4	—	82¼
Magdeburger do.	4	—	75½
Posener do.	4	—	75½

	Zf.	Brief.	Geld.
Pommersche Rentenbriefe	4	94¾	94¼
Posensche do.	4	92¼	91¾
Preußische do.	4	93¾	93¼
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	129¼	—
Oesterreich. Metalliques	5	55½	—
do. National-Anleihe	5	61½	60½
do. Prämien-Anleihe	4	—	75¼
Polnische Schatz-Obligationen	4	85½	84½
do. Cert. L.-A.	5	95½	94½
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	88¾	—

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.